

Altersvorsorge für Frauen





Olivier Le Moal/Shutterstock.com

Matej Kastelic/Shutterstock.com

Wie sich Frauen rechtzeitig vor Altersarmut schützen

Ines Baur

Frauen studieren oder machen eine Ausbildung, Frauen arbeiten, Frauen ziehen Kinder groß, Frauen bekommen Quoten. Und Frauen haben ein großes Risiko, in die Altersarmut zu rutschen. Gründe dafür gibt es viele, und irgendwie hängen sie alle zusammen. Viele Frauen arbeiten in schlecht bezahlten Berufen, Arbeitnehmerinnen verdienen weniger als ihre männlichen Kollegen. Frauen unterbrechen für die Kinder ihre Erwerbstätigkeit. Steuerlich ist das Ehegattensplitting für die einen ein Instrument zur Familienförderung.

Für andere ein veraltetes Steuersystem, das Hausfrauenehen subventioniert.

Die Politik ist seit Jahren dran, es gibt immer wieder gute Ansätze: Partnerschaftsbonus, bessere Bezahlung in typischen Frauenberufen, ein Ausbau von Kita- und Krippenplätzen. Das Ehegattensplitting ist immer wieder in der Diskussion. Doch ganz ehrlich: Frauen sollten nicht warten, bis sich etwas ändert. Sie müssen sich selbst gut aufstellen. Im Job, ihrer Biografie und bei der Geldanlage.

Gender-Pay-Gap, Gender-Pension-Gap: Lohnlücke als Ursache



Auf der Suche nach dem Grund für die weibliche Altersarmut kommt man an einem Vergleich zwischen den Geschlechtern nicht vorbei. Die geschlechtsspezifische Lohnlücke („Gender-Pay-Gap“) ist nur eine von vielen „Lücken“, die sich da auftun. Auch bei der durchschnittlichen Arbeitszeit („Gender-Time-Gap“), beim berufsspezifischen Lebenserwerbseinkommen („Gender-Lifetime-Earnings-Gap“) oder beim Alterssicherungseinkommen („Gender-Pension-Gap“) gibt es deutliche Unterschiede und Ungleichbehandlungen. Bei all diesen Kennzahlen schneiden Frauen schlechter ab als Männer. Lediglich bei Kindererziehung, Hausarbeit, Ehrenamt und Pflege von Angehörigen („Gender-Care-Gap“) verbuchen Frauen ein Plus von 52 Prozent unbezahlter Sorgearbeit (87 Minuten täglich) auf ihrer Seite.

Lohnunterschied: „Gender-Pay-Gap“ und schlecht bezahlte Jobs

Laut Statistischem Bundesamt verdienen Frauen hierzulande durchschnittlich 20,05 Euro pro Stunde und damit fast ein Fünftel weniger als Männer (24,36 Euro). Für jeden Euro, den ein Mann im vergangenen Jahr an Lohn erhielt, bekam eine Frau 82 Cent. Ein unbereinigter Wert, der den Durchschnittsverdienst aller Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen vergleicht. Das gibt Kritikern Grund zum Meckern. Der Wert sage wenig aus, man vergleiche Äpfel mit Birnen. „Klar, ein Chefarzt verdient nun mal mehr als eine Altenpflegerin“, schreibt Journalistin Birgit Wetjen in ihrem Finanzratgeber für Frauen „Just Money.“ Aber warum nur gäbe es so viele Chefarzte und so wenig Chefärztinnen?

Erfreulich, dass seit Januar 2023 die bundesweit agierende GLS Bank einen überwiegend weiblichen Vorstand hat.

Frauen arbeiten überdurchschnittlich häufig in schlecht bezahlten Jobs. Das ist das eine. Das andere ist, dass selbst bei gleicher Qualifikation und gleichen Jobanforderungen Frauen schlechter bezahlt werden. Dieser bereinigte Gender-Pay-Gap liegt bei sieben Prozent. „Ist unsere Arbeit wirklich so wenig wert?“ schreibt Wetjen. Rechnet man den Wert des Gender-Pay-Gaps in Tage um, arbeiten Frauen vom 1. Januar bis zum 07. März 2023 (Equal-Pay-Day) umsonst. Das sind ganze 66 Tage.

Fußball		
Bestverdienender: Christiano Ronaldo 105 Mio US-\$	Bereinigte Entgeltlücke 95,62 %	Bestverdienende: Alexandra Patricia Morgan 4,6 Mio US-\$
Medien		
Redakteur Berlin 38.663 €	Bereinigte Entgeltlücke 20,64 %	Redakteurin Berlin 30.682 €
Altenpflege		
Altenpfleger Sachsen 39.714 €	Bereinigte Entgeltlücke 23,09 %	Altenpflegerin in Sachsen 30.682 €

Quelle: Just Money, Equal Pay Studie



Gehalt und Karriere

Einkommen und Job hängen zusammen. Es liegt an jedem selbst, das Gehalt zu verhandeln. Da geht es schon los. Nicht selten bewirbt sich eine Frau unterhalb ihres Qualifikationsniveaus. Bescheidenheit an der falschen Stelle, meint Karrierecoach und Verhandlungsexpertin Claudia Kimmich. „Während Frauen noch darüber nachdenken – soll ich oder soll ich nicht – und das mit ihren Freundinnen diskutieren, haben die männlichen Kollegen längst `hier`gerufen.“

Geht es um Gehaltsverhandlungen hat die Expertin ebenfalls Tipps für Frauen. Etwa, wenn von Arbeitgeberseite ein Gehalt genannt wird, das nicht den eigenen Vorstellungen entspricht. Frauen sollten auf lange Erklärungen und Rechtfertigungen verzichten. „Im Zweifel sag einfach Nein, lehne dich zurück und wart ab“, rät Kimmich. „Nein ist ein ganzer Satz.“

Wer sich über berufs-, branchen- oder unternehmensübliche Gehälter informieren will, kann das bei diesen Internetportalen tun:

- [Entgeltatlas](#) der Bundesagentur für Arbeit hilft Verdienstmöglichkeiten in einem bestimmten Beruf zu prüfen. Datengrundlage sind reale Verdienste von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- [Lohnspiegel](#): Im Lohnspiegel erhebt die Hans-Böckler-Stiftung Daten über Einkommen und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer über Befragungen.
- [Gehaltsrechner](#): Auf dem interaktiven Portal des Statistischen Bundesamtes können Bruttomonatsverdienste geschätzt werden. Grundlage sind amtliche Daten aus der Verdienststrukturerhebung.

Die Top 6 der Berufsgruppen mit dem höchsten Frauenanteil

1.	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	83,7 %
2.	Medizinische Gesundheitsberufe	81,4 %
3.	Nicht-medizinische Gesundheitsberufe, Körperpflege, Wellness, Medizintechnik	78,6 %
4.	Recht und Verwaltung	75,0 %
5.	Reinigungsberufe	74,3 %
6.	Verkauf	70,9 %

Quelle: Courage, Destati

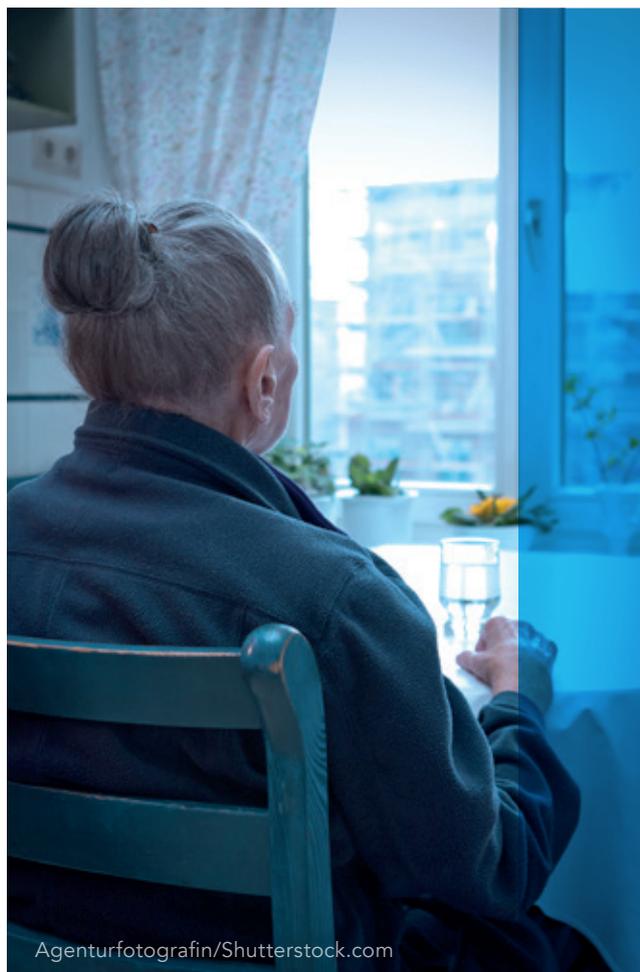


Geschlechtsspezifische Rentenlücke: „Gender-Pension-Gap“

Männer in den alten Bundesländern, die 2021 neu in Rente gegangen sind, bekommen im Durchschnitt eine Altersrente von 1.218 Euro monatlich, Frauen dagegen nur 809 Euro. 400 Euro Unterschied – bei der Altersrente klafft die nächste Lücke: der „Gender-Pension-Gap“. Auch wenn diese Altersvorsorgelücke in den letzten Jahren geringer geworden ist – 2017 waren es 53 Prozent, 2021 noch 46 Prozent – ist das noch lange kein Grund zum Jubeln. Die geschlechtsspezifische Rentenlücke hierzulande ist eine der größten innerhalb der Europäischen Union.

Rutschbahn in die Altersarmut

Nicht nur Frauen mit Teilzeitjobs sind von Altersarmut bedroht. Jede dritte Frau mit einer Vollzeitstelle in Deutschland soll auf eine Rente von weniger als 1.000 Euro netto zusteuern. Das geht aus einer Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine Anfrage der Partei Die Linke hervor, die dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) vorliegt. Rund 2,7 Millionen Frauen seien betroffen. Bei insgesamt 7,1 Millionen Vollzeitarbeiterinnen ist das ein Anteil von rund 38 Prozent. „Mehr als die Hälfte aller Vollzeitarbeiterinnen wird nach 40 Jahren Plackerei weniger als 1.200 Euro erhalten“, sagt Linken-Politiker Dietmar Bartsch gegenüber dem RND. Er sprach von einer Respektlosigkeit gegenüber Frauen. „Für Millionen Frauen droht eine Rutschbahn in die Altersarmut.“ Um überhaupt auf eine Monatsrente von 1.000 Euro netto zu kommen, müssen Angestellte in Deutschland momentan 40 Jahre lang durchgehend rund 2.800 Euro brutto im Monat verdienen.



Agenturfotografin/Shutterstock.com

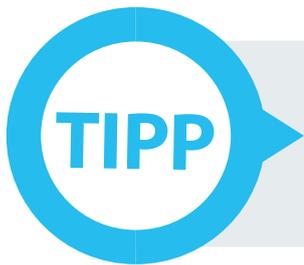
Einkommen pro Monat	Einkommen pro Jahr	Mögliche Rente nach 45 Beitragsjahren
2.600 €	31.200 €	1.205 €
4.100 €	49.200 €	1.896 €
5.090 €	61.080 €	2.362 €

Quelle: einfachrente.de

Mütterrente - Rentenpunkte für die Kindererziehung

Gender-Lifetime-Earnings-Gap

Dieser Begriff beschreibt die Lücke im Lebenserwerbseinkommen. Der Wert wurde im Jahr 2016 erstmals für Deutschland berechnet und beträgt im Durchschnitt 49,8 Prozent. Nach einer Analyse der Bertelsmann-Stiftung verdient in Westdeutschland ein Mann im Lauf seines Lebens rund 1,5 Millionen Euro, eine kinderlose Frau 1,3 Millionen Euro, eine Frau mit Kindern 579.000 Euro. „Verdienen klingt komisch“, findet Journalistin Wetjen. „Leisten Männer denn mehr? Nein! Sie übernehmen kaum unbezahlte Arbeit, sie machen Karriere und werden für ihren Job besser bezahlt.“ Doch halt. War da nicht was mit Rentenpunkten für Erziehungszeiten? Mütterrente? Diese Leistung ist keine eigenständige Rente oder gilt nur für Mütter. Vielmehr wird damit die Verlängerung der Kindererziehungszeit von zwölf auf 24 Kalendermonate für vor 1992 geborene Kinder in der Rente bezeichnet. Seit 2019 gibt es zudem die Mütterrente II. Einem Eltern-Teil, der vor 1992 geborene Kinder erzogen hat, wird ein weiteres halbes Jahr Kindererziehungszeit – das entspricht rund einem halben Entgeltpunkt – angerechnet. Das macht ein Plus von 17 Euro (im Osten 16,50 Euro) Rente pro Monat aus.



Was Kinder sonst noch für die Rente bringen, können Sie in diesem Ratgeber nachlesen.



Ground Picture/Shutterstock.com

„Einmal Zahnarztgattin, immer Zahnarztgattin – das gilt nicht mehr“

Die Ehe als Institution ist grundsätzlich nicht schlecht. Verheiratete sind bei der Schenkungs- oder Erbschaftssteuer besser gestellt. Sind Kinder da, haben Mütter, die mit dem Vater des Kindes verheiratet sind, immerhin ein Minimum an Absicherung. Im Trennungsfall erhalten sie Rentenausgleich. Stirbt der Partner, können sie die sogenannte Witwenrente beantragen.

Ein sicherer Hafen ist die Ehe deshalb aber nicht. „Die Ehe wird für viele Frauen aufgrund bestehender Anreizwirkungen in ihren Folgen und Risiken abhängigkeitsfördernd und kann sich existenzbedrohend auswirken.“ So ein zentraler Befund der Untersuchung des Münchner Soziologie-Professors Carsten Wippermann im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

„Ein Mann ist keine Altersvorsorge“, heißt der oft zitierte Titel des gleichnamigen Buchs von Helma Sick. Die Feministin und Pionierin der Frauenfinanzberatung predigt seit über dreißig Jahren, dass Frauen sich nicht finanziell abhängig machen sollen. Dass eigenes Geld zur Würde jedes Menschen gehöre und „Teilzeit-Arbeit auch Teilzeit-Rente“ bedeute.

Gibt eine Frau ihre Erwerbstätigkeit für die Familie auf, kann sie bei einer Scheidung eine finanzielle, wenn nicht gar existenzielle Bruchlandung erleben. Seit der Unterhaltsreform 2008 gilt, dass geschiedene Partner selbst für den Lebensunterhalt aufkommen müssen, hat das jüngste Kind das 3. Lebensjahr vollendet. „Einmal Zahnarztgattin, immer Zahnarztgattin – das gilt nicht mehr“, sagte 2008 die damalige Justizministerin Brigitte Zypries zur Unterhaltsreform.

Wie können Frauen vorbeugen? Auf Kinder verzichten und gar nicht heiraten? Das ist auch keine Lösung. Besser ist es, mit dem zukünftigen Gatten zu besprechen, wie die Lebensplanung aussieht. Wie teilt man partnerschaftlich Erziehungszeiten und Care-Arbeit? Wie wird eine berufliche Auszeit finanziell kompensiert? Solche Themen gehören diskutiert und gegebenenfalls in einem Ehevertrag festgehalten.





Finanzielle Unabhängigkeit bewahren mit dem Dreikontenmodell

Variante 1: Jeder Partner hält sein eigenes Konto. Bestenfalls ein kostenfreies Girokonto mit Tagesgeldkonto als Unterkonto. Zusammen hat das Paar ein Gemeinschaftskonto. Auf das überweist jeder anteilig monatlich Geld für gemeinsame Ausgaben wie Miete, Versicherungen, Internet.

Variante 2: Setzt bei Eheleuten ein Partner für Kindererziehung mit der Erwerbstätigkeit aus, gehen sämtliche Einkünfte beider (Gehalt, Kindergeld, Elterngeld) auf das Gemeinschaftskonto. Damit zahlt man Miete, Versicherungen, Lebensmittel und alles, was die gemeinsamen Kinder betrifft. Weiter hat jeder ein eigenes Konto. Darauf fließt am Monatsende hälftig der Überschuss.





Nur ein Klick

www.biallo.de/bibliothek

In unserem Archiv finden Sie weitere hochwertige Ratgeber zu verschiedenen Themen:

- **Geldanlagen**
- **Immobilien**
- **Girokonten**
- **Darlehen**
- **Soziales**
- **Sparen**
- **Verbraucherschutz**

Mit dem kostenlosen



Newsletter

von biallo.de immer
aktuell informiert!

So können Sie uns unterstützen

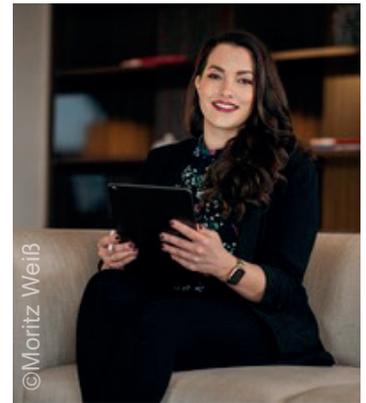
Wenn Ihnen unser ausführlicher und werbefreier Experten-Ratgeber gefallen hat, dann können Sie unser Team unterstützen, indem Sie uns als Wertschätzung eine Tasse Kaffee oder Tee spendieren

Paypal: <https://www.paypal.me/biallode/1,90>
Banküberweisung: IBAN DE17 7009 1600 0002 5462 13
Stichwort: RDW



Frauen und Geldanlage – „Fehlentscheidungen können unfassbar viel kosten“

Geld sei kein sehr feminines Thema, meinte einst Hollywood-Diva Mae West. Leisten kann sich – blicken wir auf die Lücken und Statistiken – eine derartige Einstellung wohl kaum eine Frau. Je eher sie mit dem Aufbau von Vermögen und der Altersvorsorge startet, desto besser ist sie später aufgestellt. Was junge Frauen unternehmen können, wie Geringverdienerinnen vorsorgen und warum eine Beratung unumgänglich ist, sagt Cindy Mergener, Senior Financial Consultant bei finmarie GmbH, einer Vermögensberatung für Frauen.



Cindy Mergener, finmarie GmbH

Expertinnen-Interview

Biallo.de: Was sollten Frauen ihrem späteren Ich – dem Renten-Ich – sagen?

Cindy Mergener: Erst mal sollte Frauen klar sein, wie sehr sich die Rentenlücke durch eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit vergrößert. Die Höhe lässt sich kalkulieren. Etwa in unserer Beratung. Mit dem Wert legen wir individuell fest, wie viel im Zweifelsfall monatlich gespart werden muss, um die Lücke zu schließen.

Biallo.de: Macht es aus Ihrer Sicht Sinn, freiwillig weiter in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen?

Mergener: Worin investiert wird, ist wieder individuell. Aufgrund des demografischen Wandels würde ich die gesetzliche Rentenkasse aber als Letztes in Betracht ziehen.

Biallo.de: In der Babypause muss man weiter Geld in die private Vorsorge stecken. Wie kann das funktionieren, wenn man nicht erwerbstätig ist?

Mergener: Entweder schaffen Familien es, die finanzielle Planung danach auszurichten. Das bedeutet, trotz geringerem Budget mehr zu sparen. Vielleicht fängt der Partner einen Teil auf. Oder die Frauen holen es nach und erhöhen die Sparrate signifikant, wenn sie wieder in Vollzeit arbeiten. Wenn das denn so kommt.

Biallo.de: Welche Produkte eignen sich für eine Frau in welcher Lebensphase? Fangen wir mit Ausbildung und Studium an.

Mergener: Grundsätzlich brauchen sie ein [Tagesgeldkonto](#) für den Notgroschen. Der gehört allein aus psychologischen Gründen auf ein anderes Konto als das Girokonto. [ETF Sparpläne](#) eignen sich, um erste Erfahrungen am Kapitalmarkt zu machen.

Biallo.de: Nächster Lebensabschnitt, die Berufsanfängerin.

Mergener: Hier gilt das gleiche. Einen Notgroschen, also das zwei- bis dreifache Netto-Monatseinkommen, auf dem Tagesgeldkonto ansparen. Dann in eine breiter diversifizierte Geldanlage gehen, gerne auf [ETF](#)-Basis.

Biallo.de: Eine Frau wird Mutter. Was kann sie unternehmen?

Mergener: In jedem Fall ihr eigenes [Girokonto](#) und eigenen Notgroschen haben! Dann ist es stark davon abhängig, wofür gespart werden soll. Kinder oder Altersvorsorge? Es ist individuell abzuklären, wie viel Liquidität angelegt werden kann. Soll es ein regelmäßiger [Sparplan](#) sein, eine Einmalanlage oder beides? Welches Ziel liegt dahinter?

Biallo.de: Liquidität, Sparraten, Notgroschen – Themen, über die viele noch nie nachgedacht haben.

Mergener: Je komplexer das Leben und je spezifischer die Ziele, desto schwerer ist es, zu pauschalisieren. Meiner Meinung nach ist eine Beratung für Frauen ab einem bestimmten Alter oder einer bestimmten Lebenslage unumgänglich. Fehlentscheidungen im Bereich Geldanlage können unfassbar viel kosten.

Biallo.de: Je älter wir werden, desto weniger Zeit haben wir für die Geldanlage und den Zinseffekt. Lohnt es sich für Frauen mit 50+ noch Geld anzulegen?

Mergener: Auf jeden Fall. Natürlich gilt grundsätzlich bei der Geldanlage „die Zeit ist dein Freund.“ Aber eine konservative Ausrichtung im Depot kann eine attraktive Wertentwicklung mit sich bringen. Die kann jetzt nach gestiegenen Zinsen auf Tagesgeld und Sparkonten deutlich besser ausfallen.

Biallo.de: Schauen wir auf Frauen, die in einem schlecht bezahlten Frauenberuf arbeiten. Gerade Geringverdienerinnen droht Altersarmut. Was können sie tun?

Mergener: Ein sehr schwieriges Thema. Rein rational betrachtet, sehr undankbar. Emotionslos lässt sich nur feststellen, dass mehr Einnahmen generiert werden oder Ausgaben gekürzt werden müssen. Nur so lässt sich adäquat vorsorgen.

Biallo.de: Sparen, wenn man fast nichts verdient?

Mergener: Dass das leichter gesagt ist als getan, ist mir völlig klar. Unser Tag hat nur 24 Stunden. Wo also mehr Einnahmen hernehmen, wenn mein Hauptjob nicht besser bezahlt wird? Wichtig ist, die finanzielle Haushaltsplanung bestmöglich zu strukturieren, um „Liquiditätsüberschüsse“ sofort zu identifizieren und anzulegen. Kleine Beträge haben vor allem über längere Zeiträume einen ordentlichen Einfluss auf die Vermögensbildung. Im Positiven natürlich.

Biallo.de: Welche Tipps hast Du noch für unsere Leserinnen?

Mergener: Zwei Sachen. An alle Frauen gerichtet, bitte macht eure Steuererklärung! Sogar Studentinnen können unter Umständen mehrere tausend Euro an Steuerrückerstattung generieren.

Biallo.de: Und der zweite Tipp?

Mergener: Sichert euch und eure Arbeitskraft ab. Wir neigen dazu, alles Mögliche um uns herum abzusichern, aber nicht uns selbst. Denkt mal darüber nach, worauf ihr zurückgreift, solltet ihr nicht mehr arbeiten können.

Biallo.de: An was denken Sie konkret?

Mergener: Eine Berufsunfähigkeitsversicherung, alternativ eine Grundfähigkeitsversicherung oder eine Dread Disease Versicherung. Alle ersetzen das Einkommen durch monatliche Zahlungen oder eine Einmalzahlung. Entfällt das Krankengeld und Sie sind nicht abgesichert, muss das Vermögen angegangen werden, bevor der Staat mit der Erwerbsminderungsrente eintritt. Stellen Sie sich vor, Sie verdienen im Jahr 40.000 Euro und plötzlich fällt das Einkommen weg. Wie will man als Familie 40.000 Euro auffangen?

Biallo.de: Danke für das Interview.



Portfolio aufbauen

Einer Aktie ist es egal, ob sie von einem Mann oder einer Frau gekauft wird. Hauptsache, sie wird gekauft. Frauen legen Geld an und machen das nicht schlechter oder besser als Männer. Sie sind weniger risikofreudig, heißt es, nehmen lieber eine Beratung in Anspruch und bevorzugen ETFs oder aktiv gemanagte Fonds, etwa von Anbietern wie Fidelity Fonds oder Einzelwerte.

Geldanlage mit Robos

Relativ neu in der Geldanlage sind Robo-Advisor. In dem Zusammenhang hört man immer wieder Namen wie Smavesto, Ginmon oder Solidvest. Robos sind für Menschen gedacht, die sich nicht selbst um ihre Geldanlage kümmern wollen. Robos waren schon immer die Vermögensanlage für den kleinen Mann/die kleine Frau. Denn dabei kann man auch schon mit geringen Beträgen und niedrigen Kosten einsteigen. Lysa aus Schweden will mit niedrigen Kosten am Robo-Markt punkten. Inklusive Fondskosten liegen die Gebühren bei 0,34 Prozent der Anlagesumme pro Jahr. Zum Vergleich: Bei Robin, dem Robo-Advisor der Deutschen Bank, belaufen sich die Gesamtkosten auf 1,00 Prozent.

Nachhaltiges Portfolio

Nachhaltigkeit ist angesagt: Wer „nachhaltige Geldanlage“ googelt, bekommt in Sekundenschnelle um die vier Millionen Ergebnisse ausgespuckt. Viele Anbieter im Finanzuniversum setzen daher auf den Megatrend. Birgit Wetjen empfiehlt, sich selbst zu überlegen, welche Themen einem wichtig sind. Infos über die Nachhaltigkeit einzelner Investmentfonds liefert beispielsweise [fairefonds.info](https://www.fairefonds.info) oder [ecoreporter.de](https://www.ecoreporter.de). Eine nachhaltige Geldanlage, die auf den UN-Nachhaltigkeitszielen basiert, hat die Liechtensteinische Landesbank (LLB) im September 2022 in Deutschland gestartet. Bei der digitalen Vermögensverwaltung „wiLLBe“ können Anleger ab 2.000 Euro einsteigen. Mit einer Vermögensverwaltungsgebühr von 0,49 Prozent pro Jahr zählt sie hierzulande zu den günstigen Anbietern. Wer auch bei der Wahl der Bank auf Nachhaltigkeit Wert legt, kann von einem konventionellen zu einem grünen Geldinstitut wechseln. Bei den nachhaltigen Banken sind unter anderem Triodos und die GLS zu nennen.





QUELLEN: FRAUEN UND FINANZEN, QUELLENANGABEN & LITERATURVERZEICHNIS

- **Birgit Wetjen:** „Just Money“, Goldegg
- **Helma Sick:** „Ein Mann ist keine Altersvorsorge“, Penguin
- **Claudia Kimmich:** „Verhandlungstango“, CH Beck

Mütterrente:

<https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Gesetzliche-Rentenversicherung/Fragen-und-Antworten-Muetterrente/faq-muetterrente.html>

<https://www.merkur.de/leben/karriere/gender-pay-gap-frauen-gehalt-finanzen-karriere-maenner-ungerechtigkeit-studie-zr-91888052.html>

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap-ein-indikator-fuer-die-gleichstellung-137294>

Gender Gap:

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_036_621.html

EqualPay: <https://www.equalpayday.de/informieren/>

Earning-Gap <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/wer-gewinnt-wer-verliert-2020>

Deutsche Rentenversicherung:

https://statistik-rente.de/SASWebReportStudio/openRVUrl.do?rsRID=SBIP%3A%2F%2FMETASERVER%2F20_SY0520%2F10_BI_Extern%2F10_Global%2F20_Rentengeschehen%2F20_Berichte%2FSK90_RTBN_GES1_2010_RP_E.srx%28Report%29

Rutschbahn in die Altersarmut:

<https://www.rnd.de/politik/neue-zahlen-jeder-dritten-frau-in-vollzeitarbeit-droht-spaeter-mini-rente-TY3OY-CA5ZRHXZE4P2TKDIP4VSM.html>

Kimmich:

<https://www.kimich.de/blog/kaffee-mit-kimich/131-nein>

biallo.de

Ihr Geld verdient mehr.

Inhaltlich Verantwortlicher
gemäß §Abs. 2 MStV:

Biallo & Team GmbH
Bahnhofstr. 25
Postfach 1148
86938 Schondorf

Telefon: 08192 93379-0
Telefax: 08192 93379-19
E-Mail: info@biallo.de
Internet: www.biallo.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Horst Biallowons, Samuel Biallowons
Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: HRB 18274
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 213264656
Inhaltlich verantwortlich gemäß §§ 5 TMG,
55 RStV: Horst Biallowons

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Urheberrecht: Alle in diesem Dokument veröffentlichten Inhalte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Verwertung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Be- und Verarbeitung, Speicherung, Übersetzung sowie Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads von unseren Webseiten sind nur für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Das Impressum von biallo.de gilt auch für unsere Seiten auf

YouTube



Twitter



Instagram



Facebook



LinkedIn



Der „Ratgeber der Woche“ ist ein Service der Verbraucher-Redaktion Biallo & Team GmbH, Bahnhofstraße 25, 86938 Schondorf.

Sie können uns erreichen unter ratgeber@biallo.de oder per Telefon: 08192/93379-0.

Weitere Infos unter www.biallo.de

Es ist uns jedoch **gesetzlich untersagt**, individuell fachlich zu beraten.

